Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 8

Artikel: Die Landesausstellung 1939 in Zahlen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dürfte eine leise Wehmut beschleichen, wenn er daran denkt, daß dieses Handwerk leider seit vielen Jahren recht schwer um seinen Weiterbestand kämpfen muß. Wenn die Vorführung der Stickereimaschinen an der LA, die von den Ostschweizerischen Stickereifachschulen St. Gallen betrieben werden, dazu beiträgt, der alten ostschweizerischen Industrie wieder mehr Arbeit und Verdienst zu vermitteln, dann wird ihr mancher Sticker im Stillen herzlich dankbar sein.

Verschiedene Maschinen und Apparate. Da wir uns bemüht haben, unsern Lesern ein möglichst vollständiges Bild von der Textilmaschinenhalle zu geben, müssen wir noch auf einige andere Maschinen hinweisen. Es sind dies: die Flach-Ringzwirnmaschine der Firma Osterwalder, Frauenfeld, die mit einigen andern bereits erwähnten Maschinen vom Verein Schweizerischer Seidenzwirner betrieben wird; ferner eine Gruppe von Schnellflechtmaschinen von der Firma Müller & Cie., Brugg, die in ihrer Konstruktion besonders für den Techniker von Interesse sein dürften. Dann sei auch noch auf den Dämpfapparat der Firma Ventilator A.-G., Stäfa hingewiesen.

Ein sehr wichtiger Bestandteil aller erwähnten Maschinen ist sodann der Elektromotor, den der Besucher meistens kaum beachtet. Soweit wir festgestellt haben, wird die Mehrzahl der Maschinen durch Einzelmotore der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden angetrieben, während andere mit Motoren der Maschinenfabrik Oerlikon ausgerüstet sind.

* * *

Einige Betrachtungen und Gedanken, die der Verfasser in seinem Bericht in der letzten Ausgabe der „Mitteilungen" geäußert hat, haben in der Industrie einige Aufregung verursacht. Warum? Weil bisher über die gesamte Abteilung „Kleider machen Leute" überall nur volle Anerkennung und höchstes Lob ausgesprochen worden sei. Daß in einem solchen Fall eine anders lautende Stimme nicht gern gehört wird, begreife ich sehr wohl. Ich habe aber meine Beobachtungen, meine Eindrücke und meine Ansicht zum Ausdruck gebracht und dabei viel weniger das beanstandet was zu sehen ist, als hauptsächlich das was nicht zu sehen ist. Tatsächlich wird in Fachkreisen allgemein bedauert, daß das Thema „Seidenindustrie" nur unvollständig zur Darstellung gebracht worden ist. Ich habe in meiner Betrachtung die leere Südwand beanstandet und das sicher mit gutem Recht, denn eine derartige leere Fläche ist in der gesamten Ausstellung in keiner andern Industriehalle zu sehen. Wo jeder m² Raum so kostbar ist, hätte man eine Fläche von dieser Größe unbedingt ausnützen müssen. Hier ist etwas verpaßt worden und das durfte sicher gesagt werden. Seither ist übrigens an dieser Wand ein von der Webschule Wattwil gewobenes Bild von Wilhelm Tell (nach dem von R. Kißling in Altdorf geschaffenen Denkmal) angebracht worden. Dies hat mich gefreut. Im weitern hat mich in der letzten Juliwoche eine telephonische Mitteilung der Firma Stehli & Co., Zürich, welche seit dem 1. August den Betrieb des Seiden-Jacquardwebstuhles übernommen hat, sehr gefreut. Ich brauche die Mitteilung nicht zu wiederholen, ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß man nunmehr beim Seiden-Jacquardwebstuhl auch den Entwurf und die Patrone des jeweils auf dem Stuhl hergestellten Musters betrachten kann. Dadurch ist es nun doch noch möglich, den vielen Besuchern, die diesen Webstuhl ständig bewundern, den Werdegang eines Jacquardgewebes veranschaulichen zu können.

Bei dieser Gelegenheit darf ich wohl auf einen Aufsatz hinweisen, welcher in Nr. 6/1939 der „Werkzeitung der schweizerischen Industrie" erschienen ist. „Von der Entstehung eines seidenen Gewandes" ist der Aufsatz überschrieben. Der nicht genannte Verfasser des Aufsatzes führt den Leser auch in die LA und der Photograph Theo Frey zeigt in Bildern gerade das, was man an der LA leider vermißt: die einzelnen Arbeitsvorgänge vom Werden eines Stoffes. Unter der Ueberschrift „Die künstlerische und technische Vorarbeit" werden die Arbeiten des Dessinateurs, des Patroneurs und des Kartenschlägers kurz beschrieben und durch fünf Photos illustiert. „Die handwerkliche Arbeit" von Winderin, Zettlerin und Weberin wird durch drei Photos dargestellt. Weitere Aufnahmen zeigen das entstehende Rohgewebe auf dem Jacquard-Webstuhl, das dann noch in die Druckerei wandert. Die Arbeiten des Stoffdruckers sind mit drei Aufnahmen ebenfalls prächtig wiedergegeben. Dann sieht man noch den fertigen Stoff und das fertige hochelegante Abendkleid. Es handelt sich dabei um ein prächtiges Lamé-Gewebe der Seidenstoffwebereien vorm. Gebr. Näf A.-G., Zürich, mit einem Jacquarddessin von E. Kappeler & Co., Zürich, und bedruckt von der Firma Textilwerke Blumenegg A.-G., Goldach, St. Gallen. Der Stoff ist in der Abteilung Seide der Halle „Kleider machen Leute" ausgestellt.

Wie prächtig wäre es gewesen, wenn man diese oder ähnliche Photos vergrößert und im durchscheinenden Licht an der langen Südwand der Textilmaschinenhalle hätte betrachten können. Alle Textilfachleute hätten an einer solchen Darstellung ihre Freude gehabt und die vielen Millionen Besucher der Landesausstellung, die nicht aus dem Fach sind, aber als Käufer der Erzeugnisse unserer Seidenindustrie in Frage kommen, hätten erkennen können, wie viele Köpfe und Hände es braucht, um einen schönen Stoff erstehen zu lassen.

Die Erwähnung, daß der Fachmann über die Stoffe, die auf den Seidenwebstühlen hergestellt werden, auch nicht sehr begeistert sein könne, hat ebenfalls etwas „verschnupft". Diese Bemerkung hatte dann zur Folge, daß man der Redaktion einige Aufklärung gab. Da der Seiden- und Rayonweberei nur drei Webstühle zur Verfügung standen, da ferner neben Seide und Rayon auch die Schappe, als bedeutender Rohstoff schweizerischer Fabrikation berücksichtigt werden mußte, ergab sich die Lösung in der Weise, daß je ein Webstuhl mit Seide, mit Schappe und mit Rayon belegt wurde. Für die Disposition der Stoffe war sodann maßgebend, daß es sich um gut verkäufliche Ware handeln mußte. Aus diesen Ueberlegungen konnten daher die technischen Einrichtungen der beiden Schaftwebstühle nicht derart ausgenützt werden, wie es die Maschinenfabriken wohl gerne gesehen hätten.

Hätte man der Redaktion diese Aufklärung früher gegeben, so wäre unsere diesbezügliche Bemerkung unterblieben. Wir wurden aber leider von der Fachgruppe in keiner Weise mit Informationen unterstützt, was wir sehr bedauerten. Bei ruhiger Ueberlegung wird man den Bemerkungen und Gedanken des Verfassers deren Sachlichkeit nicht absprechen können.

Rob. Honold.

Die Landesausstellung 1939 in Zahlen

1. Gesamt-Areal	Fläche	m²	300 000
2. Ueberbaute Fläche		m²	125 000
3. II. Geschoß Raumfläche		m²	38 000
4. Totale Raumfläche		m²	163 000
5. Umbauter Raum		m³	700 000
6. Grünflächen		m²	85 000
7. Straßenflächen		m²	70 000
8. Umgrenzungslinien, beide Ufer		ml	5 700
9. Bauholz		m³	14 000
10. Holz-Schnittwaren		m²	370 000
11. Holzpfähle für Fundationen		ml	14 000
12. Pappdächer		m²	110 000
13. Glas		m²	24 000
14. Wasserleitungen:			
Hauptleitungen unterirdisch		ml	5 500
Wasserverbrauch während der Ausstellung	Schätzung	m³	1 260 000
(Als Vergleich: Inhalt vom Stau-Becken Heidsee-Kraftwerk: m³ 900 000).			
15. Elektrische Hauptleitungen:			
Kabel, unterirdisch verlegt		ml	21 000
Anschlußwert Elektrisch		Kilowatt	10 000
(Vergleich: Diese Zahl entspricht dem Anschlußwert der Stadt Frauenfeld.)			
16. Telephonkabel-Tracé	Länge	ml	7 000
17. Telephonkabel-Adern	„	ml	1 255 000
18. Telephon-Stationen		Anzahl	750
19. Feuermeldestationen		„	50
20. Festhalle (rechtes Ufer)			
Grundfläche		m²	5 000
Gewicht der Eisenkonstruktionen		Tonnen	230
Zeltstoffläche		m²	7 000
21. Zahl der Restaurants			23
22. Restaurants, total Sitzplätze			15 000

23. Zürichsee-Seilschwebebahn:			
Turmkonstruktion	340 Tonnen		
Gegengewichte	75 „		
Rollenkasten und Lift-führungsschienen	30 „	Tonnen	445
24. Schifflibach:			
Länge		ml	1 800
Zahl der Schiffli			80
Geschwindigkeit pro Stunde		km	7
25. Baukosten:			
Hoch- und Tiefbau		rund	Fr. 13 000 000

NB.: Aufwendungen der Aussteller für Innenausbau und Einrichtungen aller Art: Schätzung nicht gut möglich; es wird sich um eine Summe von über 7 Millionen Franken handeln. Hierbei ist der Wert der eigentlichen Ausstellungsgüter nicht gerechnet.

Wo hört der Dienst am Kunden auf?

Jeder Fabrikant wird zugeben müssen, daß die Ansprüche der Detailkundschaft in letzter Zeit alarmierende Ausmaße angenommen haben. Ist die Schweizer Kundschaft schon verschrien bezüglich ihrer rigorosen Abnahmekontrolle, die jedem Verständnis für handwerkliche Fertigkeit spottet, so geben sich viele Geschäfte und vorab die Warenhäuser, die größte Mühe, ihren Kunden im Verlangen einer Vergütung, die in keinem Verhältnis zu einem etwaigen Warenfehler steht, noch zu bestärken.

Gibt es doch Geschäfte, die jede abgeschnittene Länge anstandslos zurücknehmen, wenn der Kunde dies verlangt. Wo führt aber ein solcher „Kundendienst" hin? Oft wird ein gekaufter Stoff oder ein fertiges Kleid für die ungeeignetsten Zwecke verwendet und tritt dann ein Schaden auf, kommt die empörte Kundin zum Lieferanten, macht ihm die unmöglichsten Vorwürfe, denn das Kleid ist selbstverständlich „nur einmal getragen" worden — und will Stoffpreis samt einem Phantasiemacherlohn zurückvergütet haben. Um diesem Verlangen den nötigen Nachdruck zu verleihen, gibt die Kundin zu verstehen, daß sie bei Nichtgewährung ihrer Ansprüche, das Geschäft nicht mehr betreten werde.

Schreiber dieser Zeilen hatte schon unzählige solcher Reklamationen zu begutachten. Es sind seltene Ausnahmen, wo wirklich die Qualität des Stoffes für die eingetretenen Schäden verantwortlich gemacht werden konnte. Gewöhnlich trägt die Eigentümerin die Schuld, indem der Stoff durch unzweckmäßiges Waschen oder Bügeln oder durch eine zu große Beanspruchung in der Strapazität gelitten hat.

Anstatt energisch Front zu machen gegen solche Auswüchse, glauben viele Geschäftsinhaber, dem Kunden entgegenkommen zu müssen. Diese Art von Kundschaft läßt man aber besser laufen, denn erstens erweist man der Gesamtheit der Geschäftsinhaber einen Dienst, indem man solchen Leuten einmal die Wahrheit sagt und ihre Ansprüche auf ein normales Maß zurückschraubt und zweitens gehen dadurch keine Kunden verloren. Wenn solche Reklamationen allgemein abgewiesen werden, so verschieben sich diese unangenehmen Kunden innerhalb der gleichen Branche im gleichen Verhältnis, denn kaufen müssen sie ja doch.

Reichlich genährt wird die Reklamationslust noch durch die heute überholte Einstellung gewisser Geschäfte, welche der Devise huldigen „Der Kunde hat immer Recht". Es gibt aber eine Grenze des Entgegenkommens und diese muß vom Verkäufer korrekt, aber unnachgiebig eingehalten werden.

Wenn ein Geschäft sich in der Reklame rühmt, auch geschnittene Längen und konfektionierte Ware anstandslos zum Umtausch zurückzunehmen, so ist die Grenze in Sachen kaufmännischen Ueberlegens bestimmt überschritten und wir gleiten auf das Gebiet des unfairen Konkurrenzkampfes.

Eine Gesundung der Verhältnisse ist nur zu erwarten, wenn die Geschäftsleute selbst zur Einsicht gelangen, daß unberechtigte Ansprüche unter allen Umständen abgewiesen werden müssen.

Der Verband der Textil-Detailgeschäfte würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn unter seiner Leitung für die Erledigung von Reklamationen bindende, generelle Richtlinien festgesetzt würden. Ibis.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im I. Halbjahr 1939:

1. Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
I. Halbjahr 1939	7,872	17,821	1,226	3,325
I. Halbjahr 1938	6,414	16,202	1,001	2,949
EINFUHR:				
I. Halbjahr 1939	6,082	11,433	271	731
I. Halbjahr 1938	5,415	10,019	262	734
2. Spezialhandel allein:				
AUSFUHR:				
I. Vierteljahr 1939	1,857	4,790	463	1,401
April	590	1,528	174	519
Mai	657	1,647	174	472
Juni	684	1,486	190	540
I. Halbjahr 1939	3,788	9,451	1,001	2,932
I. Halbjahr 1938	3,005	8,269	770	2,487
EINFUHR:				
I. Vierteljahr 1939	676	2,314	30	159
April	175	631	7	39
Mai	164	574	9	55
Juni	150	471	7	42
I. Halbjahr 1939	1,165	3,990	53	295
I. Halbjahr 1938	999	3,158	42	233

Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar—Mai 1939:

	1939 sq. yards	1938 sq. yards
Seidene Gewebe:		
aus Japan	2 750 591	3 792 947
„ Frankreich	2 539 436	2 574 150
„ der Schweiz	461 604	523 730
„ anderen Ländern	534 465	405 847
Zusammen	6 286 096	7 296 674
Seidene Mischgewebe:		
aus Frankreich	217 965	199 840
„ Italien	150 715	178 529
„ Deutschland	100 219	107 830
„ der Schweiz	97 564	71 054
„ anderen Ländern	332 355	323 772
Zusammen	898 818	881 025
Rayon-Gewebe:		
aus Deutschland	1 230 278	2 156 267
„ Frankreich	1 307 246	670 838
„ der Schweiz	1 001 007	688 592
„ Italien	497 509	383 237
„ anderen Ländern	2 399 390	2 989 833
Zusammen	6 435 430	6 888 767
Rayon-Mischgewebe:		
aus Deutschland	291 048	659 034
„ Frankreich	580 848	494 621
„ Italien	573 014	366 224
„ anderen Ländern	840 558	525 908
Zusammen	2 285 468	2 045 787

Zahlungsbedingungen des Schweizerischen Verbandes der Konfektions- und Wäscheindustrie. — Die schweizerischen Fabrikanten von Kleidern und Mänteln hatten auf den 1. Juli 1938 Zahlungs- und Lieferungsbedingungen eingeführt, sich jedoch bereit erklärt, über die endgültige Gestaltung dieser Vorschriften sich mit den Abnehmerverbänden auszusprechen. Die Unterhandlungen haben zu einer Verständigung geführt, sodaß die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen des Schweizerischen Verbandes der Konfektions- und Wäscheindustrie, Gruppe: Mäntel — Kostüme — Kleider — Blusen, am 1. Juli 1939 in Kraft getreten sind. Die wichtigsten Bestimmungen lauten wie folgt: